

Koffer für Hebammen lagern in Au

Förderverein „Loseno“ berichtet über Projekte in der Demokratischen Republik Kongo

Von Helmut Heck

Au am Rhein – Seit seiner Gründung im Februar 2014 hat der Förderverein „Loseno“ schon rund 10 000 Euro für Einrichtungen zur Verfügung gestellt, deren Unterstützung er sich verschrieben hat. Es sind eine Krankenstation mit Apotheke, eine Ausbildungsstätte für Krankenschwestern und Hebammen sowie eine Schule – alles in Lodja, einem kleinen Dorf, das in der Demokratischen Republik Kongo in der Provinz Sankuru südlich des Äquators liegt.

Die Verbindung ins tiefe Afrika kam durch den katholischen Priester Pascal Tshombokongo zustande, der aus dem Kongo stammt und vor vier Jahren zum ersten Mal als Urlaubsvertretung für den Ortsgeistlichen im Sommer in die Auer Pfarrei St. Andreas kam. Die Begegnung war so herzlich, dass daraus eine

Freundschaft von Dauer entstanden ist. Abbé Pascal, der momentan in der Schweiz wirkt, kommt seither mindestens einmal im Jahr in die Seelsorgeeinheit.

Über die bisherigen Aktivitäten und Erfolge des Vereins gaben der Vorsitzende Konrad Schindele, Schriftführer Rainer Schorpp und Kassiererin Claudia Busch bei einem Pressegespräch einen Überblick. An der Runde nahm auch Schindeles Ehefrau Luzia teil, die wenn auch ohne formelle Funktion, eine wichtige Verbindungsperson ist. Denn: Das Haus der Schindeles ist so etwas wie die Schaltzentrale für „Loseno“. In diesen Tagen zum Beispiel lagern bei ihnen zwölf kleine Einsatzkoffer mit medizinischem Material, die gut verpackt bald via Antwerpen per Schiff auf den weiten Weg in den Kongo geschickt werden.

Die Koffer wurden so bestückt, dass er jungen Hebammen als Arbeitshilfe dienen kann. Sie seien auch als Belohnung für eine erfolgreich absolvierte Ausbildung zur Geburtshelferin gedacht, erklärt Schriftführer Schorpp. Man wolle die Hebammen im Einzugsbereich der Krankenstation von Lodja halten.

Zu den jüngsten Projekten gehören ein Fischteich, Hühner- und Schweineställe und eine Schreinerei. Dass die Grundstücke für die Tierhaltung vom Staat zur Verfügung gestellt wurden, hat große Bedeutung. Es sei als offizielle Anerkennung zu verstehen, erklärte Luzia Schindele.

Angefangen hat der Verein mit Schulranzen samt Inhalt, die an Kinder verteilt wurden sowie PCs und Laptops für eine Schule. Zuvor mussten die Computer auf Französisch, der Unterrichtssprache im Kongo, umgestellt werden, macht der Vorsitzende Schindele deutlich, dass die Unterstützung nicht ins Blaue hinein organisiert wird. Vor Ort wacht ein Bruder von Abbé Pascal über die Verteilung und Nutzung

der Hilfsgüter. Den größten organisatorischen Aufwand erfordert aber der langwierige Transport, bei dem ein in Malsch lebender Kongolese behilflich ist.

Auch Teile einer OP-Ausstattung haben schon die weite Reise ins tiefe Afrika unbeschadet überstanden, wie Fotos belegen, die sozusagen als Empfangsbestätigungen nach Au übermittelt wurden. Die Operationsgeräte sind der privaten Initiative eines Durmersheimer Ehepaars zu verdanken, das in der Bickesheimer Pfarrei engagiert ist und in der Wallfahrtskirche einen Spendenbrunnen aufgestellt hat. Mehr als 2 000 Euro konnten aus dieser Quelle für den Kauf der Gerätschaften verwendet werden. Dieser Betrag ist in den oben erwähnten Eigenmitteln des Vereins ebenso wenig enthalten wie die jährliche Zuwendung von 1 500 Euro, die der Gemeinderat von Au am Rhein beschlossen hat.

Zu den 10 000 Euro, die



„Loseno“ unterstützt eine Krankenstation mit Apotheke, eine Ausbildungsstätte für Krankenschwestern und Hebammen sowie eine Schule.

Foto: pr

„Loseno“ bisher ausgeben konnte, trugen unter anderem viele Einzelspenden, ein Benefizlauf der Rheinauschiele, eine Aktion von Konfirmanden und eigene Aktivitäten des Vereins bei.

◆ www.loseno.de